

Handel und Volkswirtschaft

Letzte Nachrichten und Telegramme – Richtpreise – Edelmetallkurse

Dollarsturz und Warenpreise

Wird der Dollar steigen oder fallen? – Weitere Steigerung der Multiplikatoren? Die Erhaltung der Lagerbestände

Die augenblickliche Baisse ist ein Schulbeispiel dafür, daß das Börsenspiel stets ein gefährliches Spiel ist. Auf Grund aller wirtschaftlichen und politischen Erwägungen war eine nachhaltige Besserung der Mark nicht zu erwarten, denn die Ruhraktion hatte nur an Ausdehnung gewonnen und ein Ergebnis mußte abgewartet werden. Der plötzliche Devisensturz, der, worauf wir schon in der vorigen Nummer hinwies, zum Teil auf Abgaben der Reichsbank zurückzuführen ist, brachte trotzdem das ganze Hausegebäude ins Wanken. Die ganze Welt verfolgt mit Spannung die Besserung der Mark, englische und amerikanische Wirtschaftskreise sollen der Stützungsaktion der Reichsbank sehr sympathisch gegenüberstehen, worauf man allerdings nicht allzu großen Wert legen darf. Die französische Presse ist über die unerwartete Besserung der Mark aufs äußerste bestürzt. Frankreich sei in die Ruhr eingezogen, schreibt die „Ère Nouvelle“, um die herrschenden Kräfte Deutschlands zu schwächen, nun sei das bedauerliche Ergebnis der Politik der französischen Regierung, daß die deutsche Finanzlage verbessert und die französische verschlechtert werde, und daß aus der Blockade der Ruhr durch Frankreich eine Blockade des französischen Franken durch Deutschland erwachse. Wie blutige Ironie wirkt es, wenn man hört, daß Frankreich zu der Besserung der Mark selbst beiträgt, indem es sich zum Ankauf von Markbeträgen für das Ruhrgebiet gezwungen sieht. Mit Schrecken merkt der französische Rentner und Kaufmann die ständige Verschlechterung des Franken am eigenen Leibe. Im Frieden zahlte er für ein Pfund Sterling 25½ Franken, heute gegen 80. Das muß die Lebenshaltung sehr verteuern, und auch die Zahlungsbilanz des Landes, die durch unsere billigen Reparationslieferungen balanciert wurde, stark belasten. Für unseren Widerstand ist aber die Besserung der Mark eine unverhoffte Hilfe, können wir doch englische Kohle und schwedisches Erz wesentlich billiger einkaufen. Es fragt sich nur, wie lange der Vorrat an Devisen der Reichsbank reicht, um die Kurse niedrig halten zu können. Hoffentlich erleben wir nicht hinterher einen um so größeren Rückschlag.

Die Rückwirkung des Dollarsturzes auf den Effektenmarkt erfolgte prompt. Viele Kurse wurden auf die Hälfte reduziert, Kursverluste bis 20000 % waren keine Seltenheit. So haben in wenigen Tagen viele den Gewinn von Wochen und Monaten eingebüßt und sich darüber hinaus häufig noch Schulden aufgebürdet. Die berufsmäßige Spekulation hatte sich verhältnismäßig schnell in Sicherheit gebracht, das große Publikum aber war durch die verschiedenen Realisationstage früherer Zeiten sichergestellt. Es hatte sich bisher noch stets herausgestellt, daß man besser nicht verkauft hätte. Jetzt sitzen viele fest und müssen selbst bei einer neuen Hausse erst abwarten, bis ihr alter Kurs erreicht ist, während die gewiegten Spekulanten, die an der Quelle sitzen und gleich verkauft haben, sich billig eindecken werden und gleich am Gewinn teilnehmen. Wie die Tendenz der Börse sich weiter gestalten wird, bleibt abzuwarten; es kann der Tiefstand erreicht sein, es kann aber auch die rückläufige Bewegung weitergehen. Ausschlaggebend wird der Devisenmarkt sein. Auf alle Fälle haben jetzt schon die Effektenkurse einen Stand erreicht, der in keinem Verhältnis zu den Warenpreisen steht.

Denn von einer

Herabsetzung der Warenpreise

ist bis jetzt nichts zu spüren. Zögernd setzten einige Industrien, so ja auch die Uhrenindustrie, Ermäßigungen an, aber für Brot steht eine wesentliche Erhöhung in Aussicht, und die Verteuerung der Frachten ist auch nicht zurückzunehmen. Auch die Kohlenpreise dürften schwerlich niedriger werden, so daß der Produktionsprozeß sich nicht wesentlich verbilligen wird. Kommt es aber wirklich zu einer Stabilisierung der Mark auf dem jetzigen oder einem tieferen Niveau, so ist der Kleinhandel der Leidtragende, wenn schließlich doch neue Waren billiger abgegeben werden. Die lange befürchtete Krise stände dann vor der Tür und zu einer Zeit, wo die Geldknappheit ständig zunimmt und die Aufnahme von Krediten nahezu unmöglich erscheint.

Berücksichtigt man die ungeklärte politische Situation und die Erscheinungen unserer Wirtschaft, so kommt man zu dem Schluß, daß eine endgültige Wendung zum Besseren auf dem Weltmarkt nicht eintreten dürfte, solange nicht ein Ergebnis der Ruhraktion feststeht. Die Reichsbank ist der Regulator, der die Wirtschaftsmaschine wieder in ruhigeren Gang gebracht hat, sie muß wissen, ob sie die Kraft dazu hat, die übernommene Rolle durchzuführen. Und dazu gehört viel.

Dr. W.

Herr Direktor Reinhold Thiel (Ruhla) schreibt uns in liebenswürdiger Weise zur heutigen Lage:

Der Reichsbank ist das außerordentlich schwierige Experiment geglückt, mitten in der durch die Ruhrbesetzung geschaffenen schweren Bedrohung unserer gesamten Volkswirtschaft eine ganz erhebliche Besserung der vorher katastrophal gesunkenen Währung zu schaffen.

Wennschon man allerseits der Ansicht begegnet, daß diese künstliche Markbesserung nicht von Bestand sein kann, so wird doch der vorsichtige Kaufmann andererseits zu bedenken haben, daß man zum mindesten nicht weiß, wann eine etwaige erneute Markverschlechterung eintreten wird, und daß man seine Dispositionen nicht etwa ganz und gar auf eine weitere erneute Markverschlechterung einstellen darf.

Mehr denn je ist es gerade im gegenwärtigen Augenblick wichtig, nicht zu vergessen, daß die Mark längst aufgehört hat, ein Wertmesser für Waren zu sein. Der Kaufmann muß heute in erster Linie in Ware denken, nicht in Mark. Es ist viel wichtiger, daß er sein Unternehmen durch die gefährliche gegenwärtige Zeit überhaupt hindurchrettet, als daß er mehr oder weniger große Gewinne erzielt.

Ich würde jedem empfehlen, nicht mehr zu kaufen als er bezahlen kann, Markschulden ebenso zu vermeiden wie Markguthaben, und vor allen Dingen darauf bedacht zu sein,

seinen Warenvorrat in normaler Höhe

aufrechtzuerhalten.

Durch die Marksteigerung hervorgerufene Preisrückgänge veranlassen, wie das schon bei früheren Gelegenheiten zu beobachten war, eine ganze Reihe von Groß- und Kleinhändlern, auf Streichung ihrer Bestellungen zu dringen. Ich halte dies für ebenso falsch wie die Placierung weit über den normalen Bedarf hinausgehender Aufträge in den Zeiten der sprunghaften Preissteigerung. Wenn man sich abgewöhnt, in Mark zu denken und Ware als konstanten Wertfaktor einzig und allein gelten läßt, wird man beides vermeiden.

*

Herr Erwin Junghans, Direktor der Uhrenfabriken Gebr. Junghans, A.-G., sagt zur gegenwärtigen Lage:

Die politischen Verhältnisse sind auf die wirtschaftliche Entwicklung von größerem Einfluß als je. Irgendeine Prophezeiung oder ein Rat würde die Uebernahme einer sehr schweren Verantwortung bedeuten. Man kann daher nur immer wieder wiederholen:

Keine Spekulation!

*

Herr Emil Ziegler, in Fa. Rudolf Flume, sagte uns über die Geschäftsaussichten:

Die Aussichten unseres Faches in der Zukunft kann niemand mit einiger Sicherheit beurteilen; es wird immer ein gefühlsmäßiges Urteil sein, das je nach der optimistischen oder pessimistischen Veranlagung des Beurteilers freundlicher oder ungünstiger ausfällt. Wir können nur rückschauend aus den verflossenen 10 Jahren so viel lernen, daß das Wirtschaftsleben durch alle Wirrnisse und Hemmungen seinen Weg sucht und findet, und daß auch unser Gewerbe durch alle Fährnisse hindurch weiter seine Existenzmöglichkeit erhalten wird, wenn wir es nur verstehen, uns der Zeit anzupassen. Mit ziemlicher Sicherheit kann man nur das eine voraussagen, daß wir in naher oder fernerer Zukunft unser Vermögen wieder am Goldwert messen und nach Gold wieder rechnen werden. Damit ist auch die Antwort auf die Frage gegeben:

Was tun?

Wir müssen uns umstellen, nicht nur mit der Ware, die wir dem Verbraucherkreis zuführen, sondern vor allem in unserem geschäftlichen Denken. Die Geschäftsführung, die zur Zeit des feststehenden Markwertes nach festen Grundsätzen geschah, muß unter Hochhaltung der Anschauungen des ehrbaren Kaufmanns durch beweglichere Mittel ergänzt werden. Grundpreisauszeichnung und Multiplikatoren sind ein Versuch in dieser Richtung, ein Behelf zwar, aber doch notwendige Hilfsmittel, solange wir bessere nicht kennen. Wir müssen alle Hilfsmittel für eine schnelle Information

Fortsetzung auf Seite 98